

**„SIM – München solar durchDacht“
10 % Sonnenstrom aus München!**

Pressegespräch

am Dienstag, den 22. September 2009 um 11.00 Uhr

mit

Christian Ude, Oberbürgermeister

Sabine Nallinger, Stadträtin, Fraktion B'90/Die Grünen – rosa liste

Ingo Mittermaier, Stadtrat, SPD-Fraktion

„SIM – München solar durchDacht „ 10 % Sonnenstrom aus München!

Das rot-grüne Rathausbündnis, vertreten durch Oberbürgermeister Christian Ude, Stadtrat Ingo Mittermaier und Stadträtin Sabine Nallinger stellt heute, die Solarinitiative München (SIM) vor. Die „SIM - München solar durchDacht“ ist eine konsequente Ergänzung zur Energiestrategie der Stadt, die zum Ziel hat, in möglichst kurzer Zeit die Energieversorgung zu 100% auf Erneuerbare Energie (EE) umzustellen. Konkretes Ziel der SIM ist es, 10 % des in München benötigten Stroms mit Photovoltaik-Anlagen zu produzieren. Sowohl die Münchner Wirtschaft als auch Privatleute sollen dazu motiviert werden, Dachflächen zur Verfügung zu stellen oder in Solardächer zu investieren. Eine Machbarkeitsstudie soll Aufschluss über die konkrete Ausgestaltung geben.

Solarpotenzial erschließen

Durchschnittlich 1800 Stunden pro Jahr strahlt die Sonne in München mit einer Energie von ca. 1100 kWh/m². Um dieses Potential zu erschließen, bedarf es in München jedoch einer gemeinsamen Anstrengung aller wichtigen Akteure: Politik, Wirtschaft, NGOs und Privatleute sollen in der SIM vereint werden, um der Nutzung der Solarenergie in München neue Dynamik zu verleihen.

100 % Erneuerbare Energien für München

Die Notwendigkeit fossile und nukleare Energieträger zu ersetzen ist unbestritten und heute dringender denn je. Die Stadtwerke München haben sich auf Initiative des rot-grünen Rathausbündnisses das ehrgeizige Ziel gesetzt, bis 2015 soviel Ökostrom in eigenen Anlagen zu erzeugen, dass damit alle Münchner Privathaushalte versorgt werden könnten. Bis 2025 sollen die SWM sogar soviel grünen Strom produzieren, dass sie den gesamten Münchner Bedarf decken könnten, das sind 7,5 Milliarden Kilowattstunden. Damit setzt sich München an die Spitze und wäre die erste deutsche Großstadt, die diese Ziele erfüllt. Hierbei liegt der Fokus vor allem auf Großprojekten wie Offshore-Windenergieanlagen in der Nordsee oder Solarkraftwerken in Südspanien.

Lokales Potenzial nutzen

Da jedoch 80% der Energie in Ballungsräumen verbraucht wird, sollte auch vor Ort in den Städten ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Die Übereinstimmung von Verbrauchs- und Erzeugungsort schärft das Bewusstsein für die Problematik und stellt darüber hinaus eine technisch sinnvolle Lösung dar. **Die lokale Erzeugung von EE ist deshalb ein unverzichtbarer Bestandteil einer umfassenden Strategie auf dem Weg zu 100% EE.**

Zur lokalen Erzeugung ist die Photovoltaik (PV) in nahezu idealer Weise geeignet. Sie lässt sich beliebig skalieren, macht in jeder Größenordnung Sinn, ist vollkommen emissionsfrei und fügt sich sehr gut in das Verbrauchsprofil von Ballungsräumen ein.

Die SIM will am Beispiel München zeigen, dass auch in Ballungsräumen eine Erzeugung mittels EE in erheblichem Umfang möglich ist. Ende 2008 waren nach Angaben der SWM in München 1.391 PV-Anlagen mit Netzeinspeisung installiert und erzeugten eine Gesamtleistung von 17,3 Megawatt-Peak. 50 mal mehr möchte die SIM erreichen. Dies bedeutet unter idealen Bedingungen zur Mittagszeit 100% des Stromverbrauchs. Im Jahresmittel ergäben sich daraus die genannten 10% am Gesamtstrombedarf.

Konkret soll die SIM folgende wesentlichen Aufgaben übernehmen:

- Erfassung aller in Frage kommenden und rentablen Flächen (Dächer, Fassaden, Lärmschutzwände) für die Photovoltaik;
- Motivation und Beratung aller in Frage kommenden Dacheigentümer in technischen und finanziellen Fragen;
- Motivation und Beratung von Investoren, sowohl aus der Wirtschaft als auch Kleinanleger

Insbesondere in Bayern ist die Photovoltaik durch die guten geografischen Rahmenbedingungen heute schon die am weitesten verbreitete alternative Energiequelle. Es gibt aber derzeit ein deutliches Marktversagen in den Ballungsräumen. Woran liegt das?

Marktversagen in den Ballungsräumen

Ein solches Marktversagen resultiert in der Großstadt häufig aus der komplizierten Eigentümerstruktur von Immobilien. Auf dem Land oder in kleineren Kommunen ist es einfacher, neue Dachflächen für die Solarenergie zu gewinnen. Dort macht der Makler dem Eigentümer ein Angebot; der weiß, mit welcher Rendite er rechnen kann und unterschreibt. Oder er will möglichst wenig damit zu tun haben, vermietet sein Dach und bekommt auf einen Schlag die komplette Dachmiete für 20 Jahre. Das sind heute bei einer Fläche von 1000 m² immerhin 9.000 Euro bar auf die Hand.

In der Großstadt dagegen sind Wohnhäuser oft im Besitz von Eigentümergemeinschaften, Gewerbeimmobilien gehören meist spezialisierten Fonds und werden an die Nutzer vermietet. So könnte beispielsweise ein Baumarkt von der Installation einer Photovoltaikanlage profitieren und noch einen Imagegewinn verbuchen, kann aber oft gar nicht über das Dach des von ihm genutzten Gebäudes verfügen. Eigentümergemeinschaften sind mit Problemen der Dichtigkeit ihrer Dächer und der Statik konfrontiert, mit eventuellen Beeinträchtigungen des Stadtbildes und mit unbekanntem finanziellen Risiken.

Machbarkeitsstudie für München

Derzeit wird im Auftrag der Stadtsparkasse eine Machbarkeitsstudie vergeben, die Aufschluss darüber geben soll, wie die SIM konkret ausgestaltet werden kann. Neben einer Präzisierung der bestehenden Potenzialanalyse soll sie Fragen der Wirtschaftlichkeit beantworten, aber auch die Themen „Technik“, „Recht“, „Vermarktung“ und „Finanzierungskonzept“ genauer betrachten. Ergebnisse werden Ende des Jahres erwartet.

Die Voraussetzungen in München für eine solche Initiative sind gut:

- Die Münchner Bürger sind für Umweltthemen sensibilisiert und bereit aktiv zu werden.
- Rot-Grün hat mit dem EEG auf Bundesebene die wirtschaftliche Basis für eine solche Initiative gelegt und in anderen Regionen Deutschlands bereits eine Boombranche geschaffen.

- Dank des Erneuerbaren Energiengesetzes (EEG) lässt sich der Strom zu garantierten Fixpreisen in die Versorgungsnetze einspeisen – die Rendite entsprechender Investitionen ist also quasi garantiert.
- In wirtschaftlich schwierigen Zeiten sind Investitionen in das lokale Umfeld mit überschaubarem Gewinn attraktiver als die vermeintlich hohen Gewinne durch globale Finanztransaktionen mit der Gefahr des Totalverlusts.

SIM schafft Arbeitsplätze

Erste Gespräche mit Vertretern von großen Münchner Unternehmen aus der Privatwirtschaft liefen äußerst erfreulich und die Unternehmen zeigten durchweg ernsthaftes Interesse sich hier aktiv zu beteiligen. In den nächsten Monaten wird es darum gehen, im Dialog mit den Unternehmen ein gemeinsames Vorgehen zu entwickeln. Auch die Stadtwerke München wollen sich engagieren.

Die SIM will jedoch auch kleinere Unternehmen als Gesellschafter gewinnen. Ebenso sollen Kleinanleger und Besitzer kleiner Flächen mitmachen und vom Ausbau der Solarenergie profitieren. Dacheigentümer, Privatpersonen und Unternehmen sollen dazu motiviert werden, ihre Dächer an die SIM zu verpachten oder in Solardächer zu investieren.

Die Solarinitiative hat auch einen weiteren positiven Effekt: Die Münchner Wirtschaft, insbesondere das Handwerk, erfährt einen starken Impuls durch die notwendigen Planungs- und Installationsleistungen, welche überwiegend durch die örtlichen Betriebe durchgeführt werden sollen.

Die SIM ist ein großes Infrastrukturprojekt, welches privates Kapital umweltpolitisch sinnvoll mobilisieren und dabei einen hohen Grad an lokaler und nationaler Wertschöpfung erreichen kann.

Christian Ude: „Mit den Stadtwerken in eigener Hand ist München bestens aufgestellt. Wir können uns daher das ehrgeizige Ziel von 100% EE setzen. Jetzt gilt es aber, die Bürger und die Unternehmen unserer Stadt aktiv in unsere

Klimaschutzbemühungen einzubeziehen. Die SIM ist eine ideale Plattform, weil sie wirklich jeder Münchnerin und jedem Münchner eine Teilnahme ermöglicht. Diese kann durch die Bereitstellung von Dachflächen, den Ausbau des eigenen Daches mit Photovoltaik oder durch finanzielle Beteiligung erfolgen.

Es gibt wohl nur wenige Projekte, bei dem sich auf so spektakuläre Weise wirtschaftliche, ökologische und finanzielle Vorteile bündeln: Die Umwelt profitiert, die Münchner Wirtschaft und die Münchner Bürger.“

Ingo Mittermaier: „Von dem Projekt wird auch das Münchner Handwerk beträchtlich profitieren. Die Installation der PV-Anlagen bietet den hiesigen Betrieben, vor allem den Elektroinstallateuren, Solarteuren, Ingenieur- und Planungsbüros, ein Auftragsvolumen in Millionenhöhe. Damit kurbeln wir in einer schwierigen konjunkturellen Phase, die Münchner Wirtschaft an.“

Sabine Nallinger: „Wir machen mit der Ökologie ernst, und zwar hier vor Ort, in München: Es soll möglichst viel Energie, die wir hier verbrauchen, auch hier erzeugt werden. Das ist nicht nur ein wichtiger Beitrag zur umweltfreundlichen Energieerzeugung, es ist auch ein nennenswerter Beitrag zur Energiesicherheit: Wir sind weniger abhängig von nicht beeinflussbaren politischen, technischen und wirtschaftlichen Faktoren.

Bis zum Jahr 2015 wollen wir die Umwandlung der Münchner Dächer weitgehend umgesetzt haben. Das ist ein ehrgeiziges Ziel. Aber es ist realisierbar, zumal die Münchner Wirtschaft dem Projekt gegenüber bereits große Sympathie gezeigt hat.

Die Eintrittsschwelle für ein finanzielles Engagement der Bürger wollen wir niedrig ansetzen: Auch Kleinstanleger sollten sich das sichere Investment leisten können. Die Modalitäten muss freilich erst die Machbarkeitsstudie skizzieren. Sie soll im November vorliegen.“

Als erste Anlaufstation für alle, die sich informieren oder an der SIM beteiligen wollen, wurde bereits eine E-Mail-Adresse eingerichtet: [**SIM@muenchen.de**](mailto:SIM@muenchen.de)

Anlagen:
Stadtratsantrag zur "SIM - München solar durchDacht , 10 % Sonnenstrom aus
München!